

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 28

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ○○ Lugano. ○○

Höher recken die eisigen Häupter, die ewig Uralten,  
Die an der Heimat Marke uns Wache stehen,  
Stille im Sturz erstarri die thalabdonnernde Cascade,  
Winde und Tannen, sie wehren der Regung,  
Gieriges Horchen nach Süden scheint geboten der Schöpfung.  
Krach um Krach schallt auf aus der lieblichen, grünenden Thalschlucht,  
Balb wie des Kindes fröhliches, hell ausbrechendes Lachen,  
Balb wie des Mannes jubelnder, fröhlicher Brudergruß,  
Wenn er zum Langentheater die Arme breitet.  
Ja, das war's ihr Brüder von Gotthard's Südhänge,  
Was noch fehlte zur unauslöschlichen, treuen Verbindung!  
Nicht der durchbohrte Berg, noch Reden, vermag so fest uns zu fitten,  
Als wenn gemeinsam die Kugel dem einen Ziele zuspieget.  
Eine Waffe, ein Ziel, ein Freudeblitz aus dem strahlenden Auge,  
Eines Bechers Rand für die durstende Schweizerlippe —  
„Und nun mag' es, zu nahen, du ringsum spähende Neidbrut!“  
Also ruft Bela's Helvetia aus vom Fesiplatz Lugano.

So! Also wir schicken unsere fetten Ochsen nach Hamburg und Deutschland schickt uns dafür seine dressirten Ochsen nach Zürich! Heiterer Tauft! Und ich parire, unsere Ochsen müssten Zoll zahlen als Fettware, während die deutschen als Zirkuskünstler frei eingingen oder gar als Ausstellungsbewohner Lazermäßigung auf der Bahn erhielten. Und was wird das Ende vom Lied sein? Unsere Ochsen werden so von Bewunderung, Anstaunen und Hamburger Wasser strapaziert nach Hause kommen, daß ihnen alle Beefsteaks am Leibe zu zählen sind, während es den Zirkusochsen so oßig wohl sein wird, — man durchgebe nur die Reden der Ausländer vom Journalistentag und vom Tonkünstlerfest von der zürcherischen Gastfreundschaft! — daß uns die Bouillon im Munde zusammenläuft, wenn das letzte Horn über unsern Häuptern am Horizonte dahinschwindet zu anderweiterer Thäigkeit.

## Feuilleton.

### ○ Saurer - Gurken - Roman. ○ Erstes Tableau.

„Hize sagt se hät se sagt sel!“ flüsterte sie sanft in die Polster eines Herrn Kramerschen Lehnsthuls gedrückt und wehte sich mit dem jüngsten Zola Kühlung zu. „Frankreich kreirt einen neuen Orden für Landwirthschaft; wie wär's, wenn wir uns dort niederlichen? in unsrer Schweiz passirt einem so was ja nicht — es ist zu langw! — „Weilig“ — septe sie sein Gähnen fort. Eine Fliege fiel schon ermittel von dem letzten Ringel seiner Trabulo ganz zur Erde. Er fuhr noch einmal auf, weil sein Bally'scher gestickter Pantoffel an die Ziegler'sche gebrannte Base gestoßen war und stöhnte ärgerlich: „Ein-paden — gleich morgen — St. Moritz!“ Drauf war es still, etwa so wie meistentheils in der Gruppe Wolle der Landesausstellung.

### Zweites Tableau.

„Wir müssen aus diesem stinkenden Loch ziehn, wenn der Kleine nicht sterben soll!“ flüsterte sie, indem sie der Stimme Festigkeit zu geben suchte und nähte eifrig weiter, die gerötheten Augen bald auf das kleine Bettchen, bald auf ihre Arbeit hastend, welche von den fallenden Schweifstropfen einige Flecken hatte. Er unterbrach seinen Lauf in der öden, nur mit den nothwendigsten Möbeln versehenen Kammer, um den Kopf verzweifelt an die Wand zu drücken. Sie war heiß wie seine Haut. „Du weißt, ich kann die Miethe nicht zahlen. Die Anschaffung für meine Maschine hat das Letzte aufgezehrt, aber ich will den Kleinen öfters ins Freie tragen! — „Wann dann?“ seufzte sie wehmüthig. „Morgens, wenn du bei Tagesgrauen schon über deinen Zeichnungen sitzt, vor du in die Fabrik gehst — Mittags in der Minute, welche man dir zum Essen läßt — Abends, wenn du halbtodt von der doppelten Anstrengung heimkehrst?“ Ein paar ekelhafte Insekten krochen matt an dem kahlen Holzwerk. Der Mann warf sie aus dem Fenster, durch das die brennende Mittagssonne eindrang. Stöhnend schloß er wieder und wehte dem Kinde Kühlung zu.

### Drittes Tableau.

„Seid ihr des T!“ schrie am andern Morgen der Schwiegervater und wäre fast über den persischen Teppich gestürzt, als er sah, wie die reizenden jungen Eheleute der Dienerschaft faul und ärgerlich Anweisung zum Einpacken zahlloser Kostern und Schachteln gaben. „Wollt ihr eure Dividenden absfahren, weiter werdet ihr nichts zu versahen haben!“ Der junge Mann

## ○○ Fischer-Sarasin. ○○

### I.

Den Jüngling, der des Heilands Marterholz  
Als Hebel braucht, um Torquemada's Kerker  
Zu sprengen, liefert dieser aus zum Tode —  
Den Alten, der des Heilands Liebesnam'  
Als Schaufel braucht, um Schmutz und Gift zu schleudern  
Auf würd'ge Männer, kost's — 500 Franken!!

### II.

O sag', wann, Basilea, wirst die Schmach Du endlich enden  
Und säubern deine Mauern von dem Troß zelotischer Horden,  
Die mit verdrehtem Blick, mit heuchlerisch gefalt'nen Händen  
Die Kirchen leeren und den Geist des Christenthums ermorden?  
Wann wirst du jene „Frommen“ nicht mehr höhnen, nicht mehr hassen?  
Wann wirst du sie kurzweg in's Narrenhaus einsperren lassen?

## ○○ Unsere Meteorologen. ○○

Was dem Soldaten die Waffen,  
Was der Kulturkampf den Pfaffen,  
Was für die Zeitung ein Mördchen,  
Was dem Ehrgeiz'gen ein Oerdchen,  
Das ist für euch die Uebung,  
Zu melden: »Bevorsteh'nde Trübung.«

Ihr braucht sie, um eure Existenz zu dokumentiren —  
Und was heut' nicht kommt, kann ja 'mal später passiren.

verfärbte sich etwas. „Als ob Nordostbahn und Gotthard unsere einzigen Papiere wären!“ Nun wies ihm der zitternde Alte im feinen Tuchrock eine Reihe Papiere. „Verkraft — durchgebrannt — für zwei Atlasroben“ — er schob einen entsetzlichen Wuthblick nach der Frau, welche am Fenster mit den Fransen der Damastvorhänge spielte — „was Bürgschaft — auch er sollt? Weib! und dazu hast du mir ge — Oh!“ Während der junge Mann sich die Haare zerrauft in die Ottomane sank, schlich der Alte sich hinter den Ohren kraßt mischmuthig aus der Thüre. Sie schaute in den wolkeulosen Himmel, stampfte und riß an ihrem Perlenschalsband.

### Viertes Tableau.

Die blaße Frau sah eben Kartoffeln und ein Schüsselchen mit Salat auf den Tisch, da stürzte mit einem Gesicht voll Jubel und Schweifstropfen der Gatte hinein und hielt ihr ein Papier vor's Gesicht: „Vorläufige Zahlung für Eigentumsrecht auf die Maschine in der Ausstellung Numero — las sie schluchzend. „Du weißt doch, der kleine Engländer, den ich mich genirte herauszulassen und der mich in der Fabrik aufsuchte.“ Er nahm das schreiende Kind aus der Wiege. „Du kommst in die Sonne!“ rief er „und in reine Luft!“

### Fünftes Tableau.

Ein Dienstmänn brachte auf einem Karren mehrere Koffer in ein Haus des Arbeiterquartiers. Die vergleiterte Dame sah sich in der Kammer um: „Na di Leute scheinen wenigstens noch reinlich gewesen zu sein — stellt nur die Nähmaschine hieber!“ „Ja ja,“ sagte der Dienstmänn mit Selbstgefühl, hab' ja gleich gesagt, hier können Sie getrost miethen; war ein armer Mechanikus, der durch eine Erfindung reich geworden ist.“ „Erfunden — ja wohl“ — knurrte der finster blickende Mann, welcher auf seine feinen Hände sah — „erst pumpen — dann — nu dann erfinden wir auch was!“ Und er schlug an das Psiolentätschen unter seinem Arme.

### Sechstes Tableau.

„Das ist gewiß noch von der vorigen Besitzerin!“ sagte sie bedauernd und hob aus einer Nische der Diele eine Perle auf. Ihre magern Arme und vom Nähen zerstochenen Finger kontrastirten seltsam mit dem eleganten Kleid, das die schlanke Gestalt umhüllte. Der kräftige Mann sprang vor der Fensterbrüstung herab, wo er eben die schweren Vorhänge vollständig geordnet hatte und wischte sich einen Schweifstropfen von der Stirne: „Sich das sind unsre Perlen, die Perlen der Arbeit; je mehr wir davon verlieren, desto mehr gewinnen wir!“